

Geschäftsbericht

des

Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands

über die Zeit vom März 1905 bis April 1909.

Hauptgeschäftsstelle: Derfflingerstraße 19a.

Der letzte Geschäftsbericht, gehalten auf dem 2. Verbandstage am 21. März 1905, stellte fest, daß der Gewerkverein 27 Gruppen mit 3143 ordentlichen Mitgliedern umfasse. Ende des Jahres 1905 zählte er 27 Gruppen mit 3108 Mitgliedern; Ende des Jahres 1906 4114 Mitglieder in 41 Gruppen. Ende 1907 70 Gruppen mit 5215 Mitgliedern. Ende 1908 in 60 Gruppen 6100 Mitglieder, die sich durch 136 aus dem Gewerkverein der Heimarbeiterinnen verschiedener Berufe auf insgesamt 6236 erhöhen. Die ganz unwesentliche Zunahme nach dem Verbandstage ist leicht durch die beschlossene und durchgeführte Erhöhung der Beiträge zu erklären. Besonders die am schlechtesten entlohnten Heimarbeiterinnen in Berlin, Stettin und Breslau konnten die Beiträge nicht mehr erschwingen und sahen sich daher zum Austritt gezwungen, um so mehr, als die Organisation es noch nicht vermocht hatte, eine Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu erreichen. Im Herbst des Jahres 1905 wurde durch den Besuch der Gruppen Breslau, Darmstadt, Dresden, Frankfurt a. M., Kassel, Leipzig, Erfurt, Halle, Frankfurt a. O., Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Rheidt seitens der Hauptvorsitzenden und der Hauptschriftführerin von neuem der Wert der persönlichen Fühlungnahme zwischen den Gruppen und dem Hauptvorstande erwiesen. Betont sei, daß diese Reisen der außerordentlichen Hauptvorstandsmitglieder für den Verband mit keinerlei Kosten verknüpft sind. Das Jahr 1906 brachte — wohl infolge der Heimarbeiterausstellung — reges Leben und gute Entwicklung. Neue Gruppen entstanden in Aachen, Berlin-Südost und Rummelsburg, Burgwaldrickel, Hardt, Odenkirchen, Hamburg, Köln, Reife, Neuß, Posen, Straßburg i. E., Rath, Beed, Rheindahlen. Vom Hauptvorstand besucht wurden 1906 Breslau, Dortmund, Düsseldorf, M.-Gladbach, Magdeburg, Königsberg, Reife, Hamburg, Aachen, Rheidt, Hardt, Darmstadt, Stuttgart, Spaichingen, Frankfurt a. M., Kassel und Erfurt. Hervorzuheben ist, daß zum erstenmal auch Heimarbeiterinnen in ländlichen Ortschaften organisiert werden konnten. 1907 wurden Gruppen gegründet in Berlin-West, Halle-Süd, Wiesbaden, Krefeld, Twistringen, Essen und in einer großen Anzahl Ortschaften im M.-Gladbacher Industriebezirk. Besucht wurden außer dem letztgenannten Bezirk: Hamburg, Dresden, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Breslau, Köln, Hannover, Leipzig, Halle a. S., Aachen, Stettin, Dresden, Straßburg i. E., einige Gruppen mehrmals. 1908 wurden Gruppen gegründet in Weiskensee b. Berlin, Stolp i. P., Danzig, Elbing, Dirschau, Friedrichshagen, Hamburg-Hammerbrook, Hamburg-Winterhude, Dresden-Altschadt, Vingst b. Köln, Bromberg und Marienburg. Im Zusammenhang mit diesen Gründungen stand ein Besuch der Gruppe Königsberg. Außerdem wurde 1908 München, Frankfurt a. M., Darmstadt, Wiesbaden, Erfurt, 1909 Halle, Kassel, Hamburg, Köln, Vingst b. Köln, Dresden und Twistringen besucht. In Halle, Hamburg und Düsseldorf fanden in Anwesenheit der Hauptschriftführerin Gauverbandsitzungen statt, die viel Anregung boten. Auf Aufforderung anderer Vereine wurden von Fräulein Behm oder einer Vertreterin über unsere Bewegung Vorträge gehalten: 1905 im April Breslau, Gene-

ralversammlung der kirchlich-sozialen Konferenz; im Mai Dresden, Konferenz der Freundinnen der jungen Mädchen; 1906 in Dessau, Freundinnen der jungen Mädchen auf Veranlassung J. H. der Frau Erbprinzessin Leopold; Reife, Christliches Gewerkschaftskartell; Posen, Evangelischer Volksverein; Hamburg: die Ortsgruppen des Allgemeinen deutschen Frauenvereins, des Deutsch-evangelischen Frauenbundes und die sozialen Hilfsgruppen; Darmstadt, die vereinigten Frauenverbände; 1907 Steglitz, Frauenhilfe; Wiesbaden, vereinigte Frauenverbände; ebenso in Leipzig; 1908 Bromberg, Bezirkskonferenz der christlichen Gewerkschaften; Berlin, Verband der Zwischenmeister der Wäschekonfektion, ferner der Kurse des Kapellenevereins und der Sprengelschen Frauenschule; München und Frankfurt a. M. vereinigte Frauenvereine und verschiedene Bezirksversammlungen der „Frauenhilfe“. Besonders hervorgehoben sei die Generalversammlung der „Frauenhilfe“ im Mai 1907, in der Fr. Behm in Anwesenheit J. M. der Kaiserin über „Heimarbeiterinnenbewegung und Frauenhilfe“ sprach. Dann der Kongress der christlichen Gewerkschaften in Breslau 1906, der 2. deutsche Arbeiterkongress in Berlin 1907, die Tagung des Charitaskursus in Straßburg 1907, die 1. internationale Konferenz der Käuferbünde in Genf 1908, auf denen unsere Hauptvorsitzende Referate hielt. Um Fühlung mit anderen Verbänden aufrecht zu erhalten, wurden folgende Generalversammlungen besichtigt: 1905: Kongress der Inneren Mission in Leipzig, Allgemeine Deutsche Frauenverein in Halle; 1906 im Juli Generalversammlung des Deutsch-evangelischen Frauenbundes in Nürnberg, im November die des katholischen Frauenbundes in München; 1908 die Generalversammlung des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke; 1909 die Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform in Frankfurt a. M. Außerdem nahm Fräulein Behm an einem vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften eingerichteten Redateurkursus teil. Ebenso war unsere Organisation auf allen Ausschusssitzungen vertreten. Vorbereitende Sitzungen und Versammlungen, die noch nicht zur Gruppengründung geführt haben, wurden 1906 in Dessau, Görlitz, Lütlingen und Heddernheim, 1908 und 1909 in verschiedenen Vororten von Berlin abgehalten. Die Zahl der an die Hauptkasse angeschlossenen außerordentlichen Mitglieder beträgt jetzt 351; sie ist verhältnismäßig niedrig, weil eine größere Anzahl den in ihrem Wohnort entstandenen Gruppen zugezweifeln worden sind.

Auf dem vorigen Verbandstage wurde die zu allseitigem Bedauern ausscheidende bisherige Hauptvorsitzende, Gräfin Bernstorff, zur Ehrenvorsitzenden gewählt und der bisherige Beirat, Herr Utz Mumm, in der ersten, nach dem Verbandstage unter Leitung der neugewählten Hauptvorsitzenden Fr. Behm, stattfindenden Sitzung wiedergewählt. Dieser gab im Januar 1907 sein Amt wegen anderweitiger Ueberlastung auf, ein Ersatz wurde nicht gewählt. Die auf dem Verbandstage gewählte Hauptkassenführerin, Frau Schwarztopf, konnte ihr Amt nicht übernehmen, weil eine Trennung der Hauptkasse von der Hauptgeschäftsstelle sich als unausführbar erwies. Sie

wurde Hauptschriftführerin und Zrl. de la Croix Hauptkassenführerin. Nach kurzer Zeit sah sich Fr. Schwarzloppf gezwungen, auch dies Amt niederzulegen, sie wurde Beisitzende und an ihrer Stelle Zrl. Schöning gewählt. Diese mußte aber wegen der wachsenden Arbeit im Gauverband Berlin den Posten ebenfalls aufgeben, er wurde von Zrl. de la Croix wieder übernommen und Zrl. Wolff wurde als Hauptkassenführerin gewählt. Als Vertretung des schwer erkrankten ordentlichen Mitglieds Fr. Schiffer, trat Fr. Wisch als Beisitzende ein. Von einer nach dem Verbandstag einberufenen Versammlung der Delegierten Berlins wurden zu Kassenprüferinnen der Hauptkasse Fr. Hochsprung und Fr. Richter, als Vertreterinnen Zrl. Kühle und Fr. Lange gewählt.

Die Redaktion des Verbandsorgans wurde von der Hauptvorsitzenden übernommen; das Format wurde um das Doppelte vergrößert, es umfaßte 1905 und 1906 bis auf die Dezembernummer vier Seiten, im Februar 1906 erschien aus Anlaß der Ausstellung eine besondere Beilage. 1907 umfaßte nur eine Nummer vier, dagegen acht Nummern sechs und drei Nummern acht Seiten. 1908 vier Nummern mit sechs und acht Nummern mit acht Seiten; die vier Nummern von 1909 haben alle acht Seiten, die Märznummer außerdem eine Beilage von vier Seiten. Also auch hier stetiger Fortschritt! Unsere Zeitung hat sich trotz des seltenen Erscheinens und der Kleinheit wegen der guten Leitartikel, maßvollen Tonart und zuverlässigen Nachrichten manche Anerkennung erworben und, wie wir hoffen, auch den Mitgliedern manche Anregung gebracht. Der Hauptvorstand wünscht dringend, daß eine abermalige Vergrößerung durch Bereitstellung von Mitteln ermöglicht wird, denn nichts ist für die Aufklärung und Schulung der Mitglieder geeigneter, als das Verbandsorgan.

Eine wesentliche Ausdehnung hat die Hauptgeschäftsstelle erfahren. Die Mitarbeit von zwei außerordentlichen und einem ordentlichen Mitgliede machte eine Vergrößerung dringend notwendig, und so wurde es freudig begrüßt, als im Mai 1907 durch Veränderung in den häuslichen Verhältnissen von Zrl. Behm die Hinzunahme eines zweiten Zimmers möglich wurde. Mit Stolz konnte unser Gewerbeverein zum ersten Male aus eigenen Mitteln die nötige Bureauausstattung anschaffen. Aber auch diese Vergrößerung reichte nicht lange. Durch die Einrichtung des Arbeitsnachweises im Frühjahr 1908, der aus Zweckmäßigkeitsgründen an die Hauptgeschäftsstelle angegliedert werden mußte, erwies sich die Verbindung der Bureau Räume mit einer Privatwohnung als einfach unmöglich. So war es eine freundliche Führung, daß es gelang, zum 1. April dieses Jahres eine Gartenwohnung von drei Räumen im selben Hause, Derflingerstraße 19a zu bekommen. Die Miete für einen Raum wird vom Gauverband Berlin getragen, während ein Zimmer für die Zentrale in der Privatwohnung von Zrl. Behm behalten worden ist. Erwähnt sei noch, daß vom Januar bis April 1909 ein Zimmer in einer im Hause leerstehenden Wohnung uns freundlichst überlassen wurde.

Der Postverkehr der Hauptgeschäftsstelle hat ebenfalls zugenommen; an Posteingängen waren zu verzeichnen 1905 2817, 1906 3604, 1907 3689, 1908 5266, 1909 bis 1. April 1613. An Postausgängen 1905 2858, 1906 3458, 1907 3476, 1908 4842, 1909 bis 1. April 1347. Seit September 1906 ist die Hauptgeschäftsstelle mit eigenem Fernsprecher versehen, wodurch sich die verhältnismäßig geringe Zunahme der Posteingänge und Ausgänge im Jahre 1907 erklärt; die große Zunahme 1908 ist wohl auf den Arbeitsnachweis zurückzuführen.

Die Arbeit, die vom Hauptvorstande außer der bereits geschilderten Agitation geleistet worden ist, ergibt sich am deutlichsten aus den Protokollen der Hauptvorstandssitzungen, die den Gruppen zugegangen und im Auszug in der „Heimarbeiterin“ veröffentlicht worden sind. 1905 wurden von April bis Dezember neun, 1906, 1907 und 1908 je elf, 1909 bis jetzt drei Sitzungen abgehalten. Von wichtigen Beschlüssen seien hervorgehoben: 1905: Auflösung

der Begräbniskasse, die Einführung des Sterbegeldzuschusses gegen Zahlung eines höheren Beitrages, wozu sämtliche Gruppen ihre Zustimmung gaben, Stellungnahme zum Streik, Zahlung von Unterstützung bei Streik und Aussperrung; 1906: Fassung einer Resolution betr. die Krankenversicherung und behördliche Listenführung, Eingabe an das Kaiserlich Statistische Amt betreffend Aenderung der Lohnbücher, Anstellung von Erhebungen durch Ausgabe von Fragebogen, Stellungnahme zum Bericht der Berliner Handelskammer zu den Ergebnissen der Heimarbeitersausstellung, niedergelegt im Leitartikel von Gertrud Döhrenfurth von Nr. 2 1907 der „Heimarbeiterin“; 1907: Stellungnahme zur Beteiligung bei Submissionen, zu anderen unsere Bewegung fördernden Vereinen, Auflösung des Kartellvertrages mit dem deutsch-evangelischen Frauenbunde, Resolution betreffend den Verhandlungszwang, Aufnahme der auf dem zweiten deutschen Arbeiterkongress gefaßten Entschlieung betreffs des Heimarbeiterschutzes unter Festhalten an den weitgehenden Punkten unseres Programms, Versuche mit dem neu erfundenen Stichtometer. 1908: Verlegung des Verbandstages, Einrichtung von Sammellehrkursen, Arbeitsnachweis, Arbeitsvermittlung, Beteiligung an der Heimarbeitersausstellung in Frankfurt a. M. und der in Genf, Beteiligung an einer von verschiedenen Vereinen angeregten Petition um Ausschluß der Öffentlichkeit bei Verhandlungen von Eittlichkeitsverbrechen, Resolutionen und Eingaben zur Gewerbeordnungsnovelle, zum Arbeitsammergesetz und zur Reichsversicherungsreform.

Wie schon erwähnt, haben wir zu bedauern, daß durch gesetzlichen Schutz noch immer nichts Wesentliches für die Heimarbeitenden geschehen ist. Unsere Annahme, daß nach Verlegung unseres dritten Verbandstages von 1908 auf 1909, wie bei der Tagung die Fertigstellung der Gewerbeordnungsnovelle begrüßen könnten, hat sich nicht erfüllt. Wir haben, abgesehen von den erwähnten Entschlieungen versucht, durch Rücksprache an maßgebenden Stellen, Aufklärungen usw. unsere Wünsche der Erfüllung näher zu rücken. So ist eine Deputation unserer Mitglieder im Reichsamt des Innern von Herrn Ministerialdirektor Gaspar empfangen worden, die die Wünsche der Heimarbeiterrinnen in bezug auf die Einbeziehung in die Reichsversicherungs-gesetzgebung vortrug. Ein Schreiben unserer Hauptvorsitzenden an den Fürsten Bülow orientierte den obersten Beamten des Reichs über die Wünsche der Heimarbeiterrinnen selbst bezüglich des gesetzlichen Heimarbeiterschutzes. Die sehr freundlich abgefaßte Antwort des Reichsanzalters zeigt, daß er persönlich wohl geneigt ist, auf diese Wünsche einzugehen. Den Volksboten im Reichstag — besonders denen, die auch christliche Gewerkschafter sind — haben wir mehr als einmal im hohen Hause Besuch gemacht und haben ihnen die Forderungen der Heimarbeiterrinnen ans Herz gelegt. Wir haben ferner, wie auch schon früher weiter darauf zu wirken gesucht, daß die bereits jetzt möglichen gesetzlichen Maßnahmen zur Einführung kamen. So haben wir vor allem auf Einführung der Krankenversicherung durch Ortsstatut an den Orten gedrängt, die sie noch nicht hatten, unserer Anregung jedenfalls ist sie auch in Dresden, Leipzig, Breslau, Hannover und Stolp mitzuverdanken. In einer Reihe von Städten ist überhaupt erst nach den unsererseits getanen Schritten die Durchführung der seit Jahren durch Ortsstatut bestehenden Versicherung in die Hand genommen worden.

Besonders hervorzuheben ist die Anstellung von drei Beamtinnen, die auf der Hauptgeschäftsstelle, im M.-Gladbacher Bezirk und in Breslau zur Notwendigkeit wurde. Die Kosten für die ersten trägt die Hauptkasse vollständig, Gladbach erhält einen Zuschuß und Breslau hat sie allein getragen. Leider hat sich die Sekretärin in Breslau nicht bewährt, so daß sie entlassen werden mußte. Der Posten ist einstweilen nicht wieder besetzt worden. Auf der Hauptgeschäftsstelle haben sich außer der Hauptvorsitzenden und der Hauptschriftführerin noch zwei außerordentliche Mitglieder ganz in den Dienst der Sache gestellt, und unser Ehrenmitglied, Fräulein Döhrenfurth, hat wertvolle Hilfe

geleistet. Besonders sei erwähnt die von ihr im Interesse aller Heimarbeitenden verfasste Broschüre „Die Tarifämter in der Hausindustrie“. Ferner sind in Halle und in Hamburg für den sächsisch-thüringischen und den Hamburger Gauverband außerordentliche Mitglieder als Sekretärinnen angestellt; die nötigen Mittel werden von Freunden unserer Bewegung aufgebracht.

Zum ersten Male nahm ein außerordentliches und ein ordentliches Mitglied 1907 an dem volkswirtschaftlichen Kursus in M. Glabbach teil, 1908 beteiligten sich dort zwei ordentliche Mitglieder, außerdem einige Mitglieder an den Kursen der evangelischen Arbeitervereine. An dem ersten Beamtenkursus in Düsseldorf Januar 1908 beteiligte sich die Hauptkassensführerin Fräulein Wolff.

Durch eine größere Anzahl Delegierter war unser Gewerkverein auf dem Kongress der christlichen Gewerkschaften in Breslau Juli 1906 und auf dem 2. Deutschen Arbeiterkongress in Berlin Oktober 1907 vertreten. Unsere Hauptvorsitzende nahm an der von letzteren entsandten Abordnung zum Reichskanzler teil.

Öffentliche Versammlungen sind unsererseits nur in geringer Zahl einberufen worden, da erfahrungsgemäß der Erfolg nicht dem Aufwand von Kraft und Geld entspricht. Erwähnt sei nur die öffentliche Versammlung im März 1908, in der unsere Organisation nach einem Referat vom Reichstagsabgeordneten Wiesberts Stellung zur Gewerbeordnungs-Novelle nahm.

Streiks sind von unserm Verband nicht geführt, doch sind Unterstützungen an Mitglieder in Berlin, die durch den Wäschestreik, und an die durch die Aussperrung in Stettin betroffenen Mitglieder gezahlt worden. Folgende Bruderverbände sind durch Geldsendungen unterstützt worden: 1906 die christlichen Schneider, die christlich-sozialen Metallarbeiter, 1907 die christlichen Schneider und Maler. Außerdem wurde aus Anlaß des furchtbaren Unglücks auf Beche Kabbob für die Hinterbliebenen der verunglückten christlich organisierten Bergleute eine Summe bewilligt und in den meisten Gruppen wurden Sammlungen veranstaltet.

Ueber die Arbeit in den Gruppen muß ich leider der Fülle des Stoffes wegen kurz hinweggehen. Ich möchte aber an dieser Stelle anregen, daß jede Gruppe in ihrer Generalversammlung einen Geschäftsbericht über das verfloßene Jahr zusammenstellen läßt, der in der Lokalpresse zu veröffentlichen und an die Hauptgeschäftsstelle zu schicken ist. Die „Heimarbeiterin“ hat leider nicht den nötigen Raum hierzu hervorgehoben seien die Gründungen des niederrheinischen, des sächsisch-thüringischen und des Hamburger Gauverbandes.

Ganz besonders bemerkenswert für unsere Bewegung war das Jahr 1906 durch die vom Januar bis Februar in Berlin stattfindende Heimarbeitausstellung. Die von allen Gruppen erfolgte reiche Beschickung, die hierbei bewiesene Opferwilligkeit vieler Mitglieder gab das beste Zeugnis von dem vermehrten Verständnis für den Organisationsgedanken. Weiße Kreise wurden durch die Ausstellung auf die Verhältnisse in der Heimarbeit aufgeklärt, die Teilnahme, man kann wohl sagen, der ganzen Welt wurde erregt, besonders nachdem J. M. die Kaiserin sie besucht hatte. Wie die große Zahl der neuen Gruppen zeigt, ist sie auch für die Ausbreitung unserer Organisation von Nutzen gewesen. Aber noch andere Erfolge hat uns die Ausstellung gebracht, die wir nicht hoch genug einschätzen können: sie hat nicht nur den Mut unserer Mitglieder neu belebt, denn sie sahen, was der Zusammenschluß zu Stande bringen kann, sondern sie hat auch dem Hauptvorstand den Mut gegeben, der schwersten Frage, der Beeinflussung des Lohn- und Arbeitsverhältnisses, näherzutreten. Was bis dahin für unmöglich gehalten wurde, es ist mit Gottes Hilfe gelungen: die Heimarbeitenden haben Tarifverträge abgeschlossen.

Wenn auch die Tarifverträge in der Schirmbranche in Königsberg und Breslau nur solche mit einzelnen Firmen sind, so beweisen sie die Fähigkeit der Heimarbeitenden, sie zum Abschluß zu bringen. Die auf drei Jahre

abgeschlossenen Tarife sind abgelaufen. Der Breslauer ist stillschweigend verlängert, der Königsberger von den Arbeitgeberern gekündigt worden. Erneute Verhandlungen haben bereits wieder zum Tarifabschluß geführt; leider hat infolge der schlechten Konjunktur bei einigen Positionen die frühere Lohnhöhe nicht gehalten werden können. — Gehen wir weiter nach M. Glabbach. Dort haben wir es im Sommer 1907 aller Theorie zum Trotz erreicht, auch die Heimarbeiterinnen auf dem Lande zu organisieren und durch die Größe der Organisation die Arbeitgeber zu „freiwilligen“, wie sie sagen, Lohn erhöhungen zu veranlassen. Aber freilich hat es vieler Arbeit, Anstrengung, Opfern an Zeit und Geld sowohl der außerordentlichen wie der ordentlichen Mitglieder bedurft, um diesen Zusammenschluß von über 1400 Heimarbeiterinnen des genannten Bezirks zu erreichen. Und das haben die Mitglieder, auch die vom Hauptvorstand, welche dort wochenlang fast bis zur Erschöpfung gearbeitet haben, gelernt, daß es nur durch die Einsetzung aller Kräfte möglich ist, die gewonnenen Mitglieder bei der Organisation zu erhalten, ja man darf sagen, nur die Eigenart unserer Organisation gibt diese Möglichkeit. Und diese Tatsache wird durch die leider recht ungünstige Entwicklung der letzten Monate nicht umgestoßen. Gewiß — es ist zuzugeben, daß unsere Organisation dort eine große Anzahl Mitglieder verloren hat. Aber wodurch? Durch die völlige Arbeitslosigkeit, denn bei der schlechten Konjunktur wird keine Arbeit aufs Land gegeben, und so sehen sich die Heimarbeiterinnen genötigt, sich anderen Berufen zuzuwenden. Daß sie dann der gewerkschaftlichen Organisation den Rücken kehren, wer wollte sich darüber wundern? Wenn man liest, welche ungeheuren Mitgliederverluste alle Gewerkschaften verzeichnen müssen, so können wir uns nur freuen, daß im ganzen auch im letzten Jahre bei uns ein Mitgliederzuwachs stattgefunden hat.

Erwähnt sei noch, daß in Breslau eine Lohnbewegung in der Herrenkonfektion im Frühjahr 1907 stattfand, bei der ein Zusammengehen mit den übrigen Organisationen der Bekleidungs-Industrie nötig und die Anerkennung unseres Verbandes beim Unterzeichnen des Tarifvertrages erreicht wurde. In Kassel sind ebenfalls drei neue, in Berlin ein Betriebsarbeitsabgeschlossen. In Berlin ist mit Erfolg in der Unterstickerei der Versuch gemacht worden, ein Mitglied als Zwischenmeisterin einzusetzen, die den von ihr beschäftigten Mitgliedern zwei Drittel ihres Verdienstes abgibt. Ferner ist in Berlin kürzlich ein Tarifvertrag mit der Werkstatt für deutsche Spitzenkunst abgeschlossen worden, der von großer Bedeutung für unsere Bewegung werden kann. An dieser Stelle muß weiter die Arbeitsvermittlungstelle der „Frauenhilfe“ in Berlin genannt werden. Ihre Einrichtung ist auf direkte Initiative J. M. der Kaiserin zurückzuführen. Fräulein Behms Wort „die beste Hilfe für die Heimarbeitenden ist gutbezahlte Arbeit“, ist nicht umsonst gesprochen worden. Wie alle menschlichen Einrichtungen so ist auch diese noch nicht vollkommen, aber es ist doch gewiß sehr dankenswert und erfreulich, daß durch sie ca. 300 organisierte Heimarbeitenden wenn auch schwere, so doch entsprechend entlohnte Arbeit gefunden haben. — In München ist von Seiten des katholischen Frauenbundes ein ähnlicher Versuch gemacht worden. In beiden Arbeitsvermittlungstellen wird für die Bekleidungsämter gearbeitet.

Wenn etwas geeignet ist, unseren Mitgliedern den Wert des Zusammenschlusses vor Augen zu führen und ihnen begreiflich zu machen, so sind es wohl die oben genannten Geschehnisse. So können wir auf die Entwicklung unserer Organisation im allgemeinen mit Befriedigung und Dank zurückschauen, nur eines möchte ich als einen Mangel hervorheben: es fehlt unseren Gruppen noch vielfach an der nötigen Initiative zur Mitarbeit an der Ausbreitung unserer Bewegung. Es ist charakteristisch, daß sämtliche neue Gruppen bis auf einige im M. Glabbacher Bezirk durch die Hauptgeschäftsstelle gegründet worden sind. Das Ziel muß sein — und ich lege

es allen Gruppenvorständen als dringende Aufgabe ans Herz, daß jede Gruppe ein Mittelpunkt werde, von der die Vorarbeit für die Umgebung auszugehen hat.

Wie bisher, so haben sich alle Gruppen angelegen sein lassen, den Mitgliedern durch Verschaffung lokaler Vorteile zu dienen, besonders durch Abschluß von Verträgen mit Nähmaschinenlieferanten, Einrichtung von Lehrkursen und stellenweise Arbeitsnachweis. Ständen uns mehr Mittel zur Verfügung, könnte in dieser Beziehung noch viel geschehen. Für die geistige Fortbildung der Mitglieder müßte noch mehr wie bisher gesorgt werden, besonders die Vorstände und außerordentlichen Mitglieder müßten möglichst versuchen, sich durch Lesen gewerkschaftlicher und volkswirtschaftlicher Bücher und Broschüren zu bilden und zu schulen, um dann die Versammlungen beleben und die Vereinsarbeit erfolgreicher treiben zu können.

Zum Schluß sei noch der Wohlfahrtseinrichtungen gedacht, die mit unserer Organisation im Zusammenhang stehen. Der Nähmaschinenfonds ist recht stark in Anspruch genommen worden. Es ist ausgezahlt: 1905 auf 28 Maschinen 375,50 M., 1906 auf 41 Maschinen 579,95 M., 1907 auf 50 Maschinen 724,50 M., 1908 auf 49 Maschinen 685,70 M. Neue Zuwendungen sind daher dringend notwendig, soll sich diese als segensreich erwiesene Einrichtung dauernd halten. — Das Erholungsheim für Heimarbeiterinnen, die Ernst-Böhme-Stiftung in Budow, hat einer großen Anzahl unserer Mitglieder wieder einen mehrwöchentlichen Erholungsurlaub gewährt. Wir wissen, welch ein Segen von dort her auf alle, die dort waren, ausgegangen ist und danken denen, die unseren Mitgliedern diese Wohlthat ermöglichen, auch an dieser Stelle von ganzem Herzen. Dankbar sei aber auch

den Vereinigungen gedacht, die in neuester Zeit die Förderung unserer Bewegung als Aufgabe aufgenommen haben. Zunächst die „Frauenhilfe“, die auf direkte Veranlassung J. M. der Kaiserin die Fürsorge für Heimarbeiterinnen in die Hand genommen hat. Wissen wir doch gut genug, daß bei den geringen Einnahmen auch die organisierte Heimarbeiterin in Lagen gerät, die Fürsorge dringend nötig macht, und es ist nicht mehr wie recht, daß die Heimarbeiterinnen, die durch den Eintritt in die Organisation den Willen gezeigt haben, sich selbst zu helfen, in dringenden Notlagen zuerst von anderer Seite Hilfe erhalten. Darf man von ihnen doch annehmen, daß sie getan haben, was sie konnten. Dankbar sei noch des Kaiserbundes gedacht, der sich nach der Heimarbeiterausstellung gebildet hat, um das laufende Publikum zur Konsumentemoral zu erziehen und es mit verantwortlich zu machen an den oft so traurigen Verhältnissen in der Heimarbeit. Möchten auch alle Hilfe und Unterstützungen von befreundeter Seite unseren Mitgliedern neuen Mut und neue Hoffnungen geben! Denn ist diese Hilfe nicht auch ein Zeichen von dem Wert und Segen der Organisation? Wäre nicht ohne den Gewerkeverein solche Förderung für die Angehörigen eines Standes ganz unmöglich? Darum erweist sich alle genannte Förderung als Anerkennung der Organisation, und das ist für jede organisierte Heimarbeiterin das wertvollste und schönste. Darum kann mein Bericht nicht anders ausfallen als in den Appell an alle Mitglieder: Tretet ein für eure Organisation, arbeitet, werbt, lebt für sie. Nur wenn wir selbst überzeugt und begeistert für unsere Sache sind, wird es uns gelingen, die Masse der Drückenden, ja den Gegner zu überwinden und für uns zu gewinnen. Darum vorwärts mit Gott!

Bericht der Hauptkasse.

Zusammenstellung der Gesamt-Einnahmen und -Ausgaben des Gewerkevereins für die Jahre 1905, 1906, 1907, 1908.

	Einnahmen in den Jahren								Ausgaben in den Jahren												
	1905:		1906:		1907:		1908:		1905:		1906:		1907:		1908:						
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.					
Beiträge ordentl. Mitglieder	5824	75	5953	35	12405	60	14380	90	38364	60	Saal- und Bureauiete	1256	30	280	—	424	70	516	—	2477	—
Beiträge außerordentl. Mitglieder	2724	90	3216	30	4041	70	4454	50	14437	40	Anschlußbeiträge	170	75	372	96	451	75	613	13	1606	59
Halten des Blattes	10	12	14	65	11	65	9	65	46	07	Sach- und andere Leistungen	28	71	79	98	131	82	162	94	403	35
Zinsen	153	85	273	07	69	—	1337	80	1833	72	Druckkosten:										
Außerordentl. Einnahmen der Hauptkasse	1239	44	1418	17	310	64	1781	99	4750	24	1. Heimarbeiterin	764	40	1003	50	1378	33	2360	69	5506	92
Außerordentl. Einnahmen d. Gruppenkassen	—	—	—	—	928	34	589	16	1515	50	2. Verschiedenes	508	—	552	13	303	07	129	48	1480	69
Gesamt	9753	06	10875	54	17764	93	22554	—	60947	53	Porto- und Postkosten	494	46	5	46	746	—	954	85	2779	77
											Telefon	—	—	—	154	10	162	05	3	6	15
											Betriebsmaterial	191	15	280	50	726	80	293	05	1491	50
											Fahrtgelder für ordentl. Mitglieder	277	40	100	—	—	—	—	—	377	40
											Krankengeldzuschuß	1844	50	1956	50	2856	—	3314	50	9971	50
											Böchnerinnenbeihilfe	205	—	340	—	475	—	500	—	1520	—
											Lehrkurse	240	—	150	—	367	—	1459	4	2216	40
											Sterbegeldzuschuß	105	—	165	—	125	—	170	—	566	—
											Streifenunterstützung	237	—	—	—	264	50	—	—	601	50
											Gehälter	—	—	121	96	1401	9	1437	95	2961	81
											Außerordentl. Ausgaben der Hauptkasse	428	07	445	97	1521	11	759	43	3154	57
											Einnahme-Anteil der Gruppenkassen	—	—	—	—	4015	19	5452	90	9468	09
											Gesamt	6748	74	6432	86	15342	26	18286	37	46810	23

A b s c h l u ß :

Gesamteinnahme	M. 60947,53
Gesamtausgabe	M. 46810,23
Gesamt-Überschuß	M. 14137,30
Überschuß von 1904	M. 7687,69
Kassenbestand am 1. 1. 1909	M. 21824,99